

Checkliste für Mitarbeitende in Einsatzorten

Bei der Begleitung und Einarbeitung von Menschen mit Behinderungen am Einsatzort gilt es – nach unserer Erfahrung – ein besonderes Augenmerk auf folgende Fragen zu haben.

Es ist selbstverständlich, dass die meisten dieser Fragen gleichermaßen für Menschen ohne Behinderungen gelten.

Zur Person:

Welche Ressourcen bringt der Freiwillige/die Freiwillige mit?

- Gibt es Hobbys oder besondere Interessen, die eingebracht werden können?
- Sind Einschränkungen vorhanden, die im Alltag und bei der freiwilligen Tätigkeit sichtbar werden?

Exkurs zum Thema „Einschränkungen“: Es ist wichtig für die Zusammenarbeit mit Freiwilligen, Einschränkungen wirklich auch zu erfragen und nachzufragen, wie diese sich auswirken. Hierbei kann es gelingen, nicht defizitär zu fragen, sondern offen und neugierig. Beispiel: „Sie sitzen im Rollstuhl, aber wollen gerne im Naturschutzpark bei der Baumpflege helfen? Erzählen Sie mir mal, wie das gehen kann.“ Oder „Sie sagten, Sie haben Epilepsie. Haben Sie denn in

den letzten zwei Jahren Anfälle gehabt? Wie zeigen sich die Anfälle? Muss jemand vor Ort Bescheid wissen, damit keiner falsch reagiert?“ Oder: „Sie sagen, dass Sie manchmal morgens schwer in Gang kommen. Ändert sich das im Laufe des Tages? Wäre es dann besser, wenn Sie ein Engagement erst am Nachmittag übernehmen und nicht gleich morgens früh? Dann haben Sie Zeit, in den Tag hineinzukommen und in Ruhe zum Engagement zu kommen.“

- Versteht der Freiwillige alles Gesprochene oder sollte in Leichter Sprache gesprochen werden?
Kurze und klare Sätze helfen hier oft weiter.
- Welche Tätigkeit passt genau zum Freiwilligen?

Exkurs zum Thema „Passung“: Hier ist mitunter besondere Kreativität gefragt. Evtl. können Tätigkeitsfelder neu gedacht werden und „kleinere Pakete“ geschnürt werden. Beispiel 1: Ein älterer Mann, der gern alleine unterwegs ist, holt an zwei Tagen in der Woche die Post in der Geschäftsstelle ab. Beispiel 2: Ein junger tatkräftiger Mann, der gerne Rettungsfahrer wäre, schiebt alle zwei Wochen Rollstuhlfahrer im Senioren-

heim zum Gottesdienst und fühlt sich gut dabei. Beispiel 3: Eine Frau, die nicht lesen und schreiben kann, hilft im Blindenheim beim Frühstück. Beispiel 4: Ein junger Mann, der sich mit Technik auskennt, spielt einmal im Monat Wii-Kegeln im Seniorenheim und freut sich, dort den Senioren etwas Neues zu ermöglichen.

- Wie sollte der Einsatzort sein, damit der Freiwillige sich wohlfühlt? (Laut/leise; viele Menschen/wenig Menschen, keine Treppen, etc.) Diese Frage lässt sich gut genau so an Freiwillige richten: „Wie sollte der Einsatzort sein, damit Sie sich als Freiwillige wohlfühlen?“

Unterstützungsbedarf:

- Benötigt der Freiwillige Unterstützung bei der Einarbeitung?
- Wer kann diese Unterstützung bieten (Assistenten der Behindertenhilfe, andere Freiwillige oder jemand vom Einsatzort?)?
- Wie lange wird Unterstützung benötigt und kann das gewährleistet werden?

Kann jemand die Kosten für die Begleitung übernehmen?

Exkurs Kosten: Bislang ist uns keine Kostenübernahme für die Assistenz oder Begleitung im Engagement bekannt. Im Kleinen kann hier manchmal die Assistenz mit bereits bewilligten Stunden im Rahmen der Hilfeplanung einspringen. Von

verschiedenen Seiten wird aktuell eine bundesweite Regelung eingefordert, um die Kosten für Assistenz im Engagement zu übernehmen, wie es in der Eingliederungshilfe für Arbeitsassistenz bereits geregelt ist.

Kann der Freiwillige alleine zum Einsatzort kommen?

Benötigt er ein Wegetraining und kann den Weg danach alleine machen? Oder benötigt der Freiwillige dauerhaft Begleitung für den Weg zum Engagement?

Wer kann die Begleitung übernehmen?

Überschätzt sich der Freiwillige selbst oder wird er überschätzt? Hierbei gilt es darauf zu achten, dass ein erster geäußertes Eifer „ich will ganz viel machen“ auch hinterfragt wird.

Macht es vielleicht Sinn, erst mit einer Tätigkeit zu beginnen und wenn die gut klappt, mehr Aufgaben zu übernehmen?

Thema Absprachen:

Sind Absprachen klar getroffen?

- Uhrzeiten (wann ist der Einsatz des Freiwilligen?)
- Tätigkeit (was genau macht der Freiwillige?)
- Regelmäßigkeit (wie oft kommt der Freiwillige?)

Ist genau abgesprochen, wie und bei wem der Freiwillige sich bei Krankheit oder anderen Hinderungsgründen abmeldet?

Gibt es eine feste Ansprechperson, die für den Freiwilligen zuständig ist?

Sind Grenzen der Tätigkeit klar umrissen? • Das machen Sie und das machen Sie nicht!

Ist eine Schnupperphase abgesprochen, nach der es einen Gesprächstermin gibt?
Danach können sich beide Seiten entscheiden, ob das Engagement zustande kommt.

Versicherung und Leistungen:

Ist das Thema Versicherung/Haftpflicht gut erklärt worden?

Werden Kosten für öffentlichen Nahverkehr übernommen?

Werden Fortbildungen oder Austauschtreffen angeboten?

Wird eine Aufwandsentschädigung bezahlt?